

Aus Hütten wird Kilchberg wird Adliswil

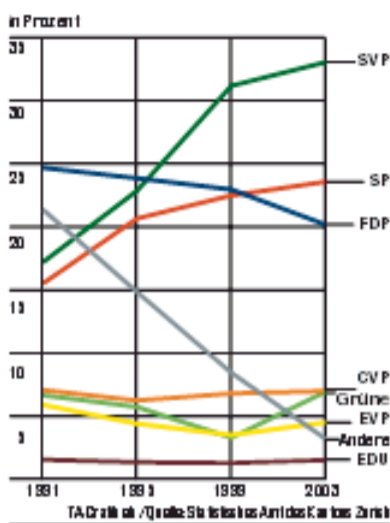
Die SVP und SP sind auf Kosten der Kleinparteien gewachsen, die Gemeinden werden sich immer ähnlicher: Im Bezirk zeigen sich Trends, die auch im Kanton Zürich sichtbar sind.

Von Stefan Häne

Region. – Wären es gemalte Bilder, sie sähen sehr ähnlich aus: Die politische Landschaft im Bezirk Horgen weist mehrere Parallelen zu jener des Kantons Zürich auf. Hier wie dort haben die drei tonangebenden Parteien – FDP, SVP und SP – ihre Hochburgen in verschiedenen Gemeinden; Zugkraft entwickeln sie dort, wo aus soziodemografischen Gründen ein überdurchschnittlich hoher Anteil ihres Wählersegments lebt. Eine weitere Gemeinsamkeit: Das Trio scharft sowohl auf Kantons- wie auf Bezirksebene prozentual in etwa gleich viele Wähler hinter sich (TA vom Samstag).

Erstaunliche Übereinstimmungen bestehen auch mit Blick auf den Verlauf der Parteienstärke. «Zwischen 1991 und 2003

Entwicklung der Wähleranteile



hat der Bezirk als Ganzes dieselbe Entwicklung durchgemacht wie der Kanton als Ganzer», sagt Peter Moser, Forschungsleiter beim Statistischen Amt des Kantons Zürich. Signifikant ist laut Moser die starke Zunahme an den Polen. So lag der Wähleranteil der SP 1991 bei 15,5 Prozent, zwölf Jahre später betrug er 23,6 Prozent (siehe Grafik). Noch mehr zulegen konnte die SVP, von 17,2 Prozent auf über 33 Prozent – was fast einer Verdoppelung entspricht. Wie Moser betont, ist diese Zunahme nicht gleichmässig erfolgt; besonders ausgeprägt sei sie in den 90er-Jahren gewesen, seither falle sie in der Tendenz schwächer aus.

Polarisierung deutlich feststellbar

Auch wenn sich die Parteien in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich entwickelt haben: «In der Gesamtbetrachtung zeigt sich deutlich eine Polarisierung», sagt Moser. «Diese sei insbesondere auf Kosten der kleineren Parteien gegangen.» Federn lassen mussten – in vergleichsweise geringem Mass allerdings – die Freisinnigen, im Markt traf es hingegen einige Kleinparteien, die im Bezirk Horgen (und auch anderswo) mittlerweile keine oder nur noch eine marginale Rolle spielen, so die Freiheits-Partei

Wähleranteile der Parteien bei der Nationalratswahl 2003

Gemeinde	SVP	SP	FDP	CVP	GLP	EVP	EDU	Andere
Adliswil	33,0	28,8	11,4	8,1	1,3	3,8	0,8	4,0
Hirzel	40,2	20,3	10,1	1,1	0,7	4,0	1,0	2,3
Horgen	31,0	21,2	18,8	0,4	0,1	4,0	1,1	3,2
Hütten	32,4	13,2	11,3	1,1	4,3	3,3	4,1	3,8
Kilchberg	31,8	17,1	30,8	3,8	7,8	3,1	0,7	2,3
Langnau	32,2	22,8	21,2	10,2	1,3	3,1	2,0	3,0
Oberrieden	31,8	21,8	22,2	7,1	7,1	3,1	2,0	2,4
Richterswil	34,2	23,4	18,1	0,7	7,8	4,3	1,8	3,2
Rüschlikon	31,8	17,1	31,2	0,0	0,8	3,0	0,8	2,1
Schönenberg	48,7	10,1	11,2	0,1	0,2	3,0	0,0	2,4
Thalwil	28,1	21,4	21,2	0,0	8,1	1,2	1,1	3,8
Wädenswil	32,8	23,8	17,0	7,2	7,1	0,2	2,3	3,2
Bezirk Horgen	33,1	25,0	20,2	7,0	0,9	4,5	1,5	3,2

(FPS), die Partei der Arbeit (PdA) und der Landesring. Der Schwund ist beträchtlich: 1991 fiel eine von fünf Stimmen einer dieser Kleinparteien zu, mittlerweile ist es nur noch eine von dreiunddreissig (siehe Grafik, «Andere»). Interessant ist auch der Werdegang der Grünen: Bei den Wahlen 2003 fanden sie nach einem Tief Ende der 90er-Jahre wieder zu alter Form zurück, der Wähleranteil betrug knapp 7 Prozent.

Wählerschaft immer homogener

So sehr sich die Gegensätze in der Parteienlandschaft, über den gesamten Bezirk gesehen, verschärft haben: Mit Blick auf ihre Wählerschaften in den einzelnen Gemeinden ergibt sich ein gegenläufiger Trend. Moser spricht von einer «Homogenisierung». Die Distanz zum Bezirksmittel der Wähleranteile nimmt zwischen 1991 und 2003 in elf von zwölf Gemeinden ab; einzig in Adliswil wird sie grösser, allerdings nur geringfügig, wie Moser betont. Gründe für diese gegenläufige Entwicklung zu orten sei schwierig. Unter dem Strich, so bilanziert er, ergebe sich trotz des Sonderfalls Adliswil ein eindeutiges Bild: «Die Gemeinden werden sich immer ähnlicher.»

Wie sehr sich die Gemeinden dem Be-

zirksmittel annähern, zeigt sich beispielhaft in Hütten. Dort hat der Wähleranteil der SVP zwischen 1991 und 2003 von 39 auf 52 Prozent zugenommen (+13 Prozentpunkte); im Bezirk insgesamt ist er von 17 auf 33 Prozent gestiegen (+16 Prozentpunkte). Noch akzentuierter verläuft diese Entwicklung in Schönenberg, wo der SVP-Anteil nur wenig, von 44 auf 50 Prozent (+6 Prozentpunkte), gestiegen ist. Dasselbe Phänomen bei der FDP in Kilchberg, wo sie stärker als im Bezirk insgesamt geschrumpft ist. Bei den grossen Gemeinden, so etwa in Thalwil, sind die Unterschiede zum Bezirksmittel laut Moser naturgemäss kleiner, doch auch dort ist die SP etwas weniger stark gewachsen als im Bezirk insgesamt.

Neuzuzüger bringen frischen Wind

Diesen Trend erklärt Moser mit der Bevölkerungsverteilung, die im Zuge der Suburbanisierung zunehmend homogener wird. Die Neuzuzüge, meist seien es Pendler, trügen ein breites Spektrum an politischen Ansichten in die Gemeinden, sagt Moser. Als Folge hieraus verlören die Ortsansässigen und damit die ursprüngliche lokale Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur in der Tendenz an Bedeutung.

Der Umbau der CS ist abgeschlossen

Nach sechs Monaten Umbau ist die Credit-Suisse-Filiale an der Friedbergstrasse in Wädenswil seit gestern wieder geöffnet.

Von Monika Brodbeck

Wädenswil. – Die Geschäftsstelle der Credit Suisse präsentiert sich seit gestern in neuem Design. Der Eingang befindet sich nicht mehr vorne rechts, sondern vorne in der Mitte des Gebäudes. Wer die CS betritt, wird sogleich von einem Floor Manager begrüsst. Er klärt die Bedürfnisse der Kunden ab, leitet sie je nachdem an die zuständigen Berater oder Spezialisten weiter oder betreut sie bei grundlegenden Bankgeschäften wie der Eröffnung eines neuen Bankkontos selbst. Dadurch würden die Wartezeiten der Kundschaft laut Irène Styger-Weiss, Leiterin Private Banking Wädenswil und Local Head, erheblich kürzer. Dies, obwohl der Kundschaft nur noch zwei Schalter zur Verfügung stehen. Dafür gibt es im Innenraum der Bank neu zwei Besprechungsboxen, die für Diskretion sorgen, und statt einem drei Bancomaten sowie einen Notenwechsler, die 24 Stunden zugänglich sind.

Lokale Gewerbe berücksichtigt

Das neue Erscheinungsbild und Betreuungskonzept der CS in Wädenswil gründet unter anderem auf den Ergebnissen von Kundenumfragen. «Deren Bedürfnisse und was sie heute von einer Bank erwarten, haben sich geändert», sagte Styger-Weiss. Entsprechend wurden bereits viele und werden weitere der rund 200 Geschäftsstellen neu gestaltet.

Die Renovierungsarbeiten haben mehrere Millionen Franken gekostet. «Dass uns der Standort Wädenswil wichtig ist, zeigt sich doch durch diese hohe Investition», sagt Irène Styger-Weiss. Die wieder eröffnete Filiale besticht neben hellen Räumen auch durch Übersichtlichkeit. Noch ausstehend ist die Gestaltung des Vorplatzes. Diese soll bis im Juni abgeschlossen sein.

Tag der offenen Tür: 24. März, 11-16 Uhr, Credit Suisse, Friedbergstrasse 9, Wädenswil.

SERIE (2/4)

Der Bezirk Horgen unter der Politlupe

Der «Tages-Anzeiger» beleuchtet in einer kleinen Serie die politische Landschaft im Bezirk Horgen. Rund einen Monat vor der Kantonsratswahl geht er unter anderem der Frage nach, wie sich die soziodemografische Zusammensetzung der Bevölkerung auf das Wahlverhalten im Bezirk auswirkt. Zudem untersucht er die Wahlchancen der einzelnen Parteien. (sth)

Der Probetrieb des Busses 156 läuft mit positiver Zwischenbilanz

Der Versuchsbetrieb der Buslinie 156 zwischen Adliswil und Thalwil verläuft positiv. Nach den ersten 100 Tagen ist die angestrebte Passagier-Frequenz erreicht worden.

Von Carl-Axel Englund

Adliswil. – Seit dem 11. Dezember 2006 läuft der auf zwei Jahre beschränkte Versuchsbetrieb der Buslinie 156 zwischen Adliswil über Rüschlikon nach Thalwil. In den Monaten Januar und Februar hat die betriebsverantwortliche Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) Passagier-Zählungen durchgeführt. Fazit: Man ist auf gutem Weg.

Die Adliswiler Stadträtin Astrid Romer (SP): «Bei einer Sitzung vergangene Woche haben wir feststellen können, dass die Zielvorgaben erreicht worden sind.» Nach diesen Vorgaben wäre eine durchschnittliche Frequenz von zehn Passagieren pro Strecke für einen sinnvollen Betrieb nötig. Romer: «Wir haben

elf. Das ist schon ein gutes Resultat. Ich freue mich sehr, dass wir uns in der Einschätzung des Bedarfs nicht getäuscht haben.»

Zahlen mit Vorsicht geniessen

Auch Manuel Jarema, Angebotsplaner bei der SZU, sieht die Sache positiv: «Die Passagierzahl ist unterschiedlich. Am meisten haben wir bis zu 21 Personen im Bus gehabt. Das ist zwar erfreulich, aber es hat auch Touren mit nur ein paar Personen gegeben. Wir müssen die Zahlen mit Vorsicht geniessen.»

Für einen Entscheid, ob die Tour ins Standardangebot aufgenommen werden kann, ist es laut Jarema noch viel zu früh. Ein solcher kann erst Anfang nächsten Jahres gefällt werden.

Der Bus 156 fährt täglich in der Hauptverkehrszeit 14 Touren hin und zurück, sieben am Morgen und sieben am Abend. 30 Jahre haben die Adliswiler und die Thalwiler darauf warten müssen. Erst im vergangenen Jahr konnten sich die Parteien zusammenraufen und einen Kostenschlüssel für den Probetrieb erstellen. Dabei haben sich vor al-



Die Buslinie 156 fährt täglich 14 Touren von Adliswil nach Thalwil.

lem Astrid Romer und der Thalwiler Gemeinderat Peter Riner (SVP) engagiert.

Die Zwischenbilanz gefällt natürlich auch Riner. «Das freut mich wahnsinnig. Ich bin überrascht, dass wir so früh die Frequenz erreicht haben, ich hatte mit mindestens einem Jahr gerechnet. Und wir würden es sehr gerne sehen, wenn das Angebot auch tagsüber ausgebaut werden könnte.»

Jährliche Kosten von 220 000 Franken

In Thalwil ist die Verbindung mit Adliswil ein altes Postulat. Einerseits wegen der benötigten Verbindung mit den Arbeitsplätzen in Adliswiler Soodquartier, andererseits, um den Adliswilern das Thalwiler Zentrum näher zu bringen.

Die jährlichen Kosten für diese Testphase belaufen sich auf rund 220 000 Franken. Die Stadt Adliswil steuert 66 000 Franken bei, Rüschlikon 42 000, Thalwil 89 000 sowie Swiss Re 22 000 Franken.

REKLAME TR062-T

REKLAME TR062-T

Agenda kann man nicht kaufen.

Das Grande Punto **YOUNG** schon.

Ab CHF 17 999.- Jetzt mit Preisvorteil von CHF 1299.-

Kalehbi-Garage Wolfshofen

Kalehbihofstrasse 44, 8038 Zürich, Tel. 043 381 28 81 www.kalehbi.ch

FIAT

Bühler-Garage Horgen

Bühlerstrasse 128, 8010 Horgen, Telefon 041 728 48 33

REKLAME TU268-T

REKLAME TU268-T

Neue Impulse für den Kanton Zürich. Wählen Sie in den Kantonsrat...

Sylvio Federer Philipp Kutter

CVP LISTE 5

BILD PAOLO FOSCHINI